

Am 28. Februar erpressten preussische schwarze Husaren 60 Thaler vom hiesigen Stadtrate.

Am 2. März zogen acht preussische Kürassiere durch nach Erfurt; nachmittags 2 Uhr trafen unter einem Wachtmeister fünf preussische Husaren ein, die für den Major von Oelsnitz acht der besten Pferde nach Erfurt forderten. Alle Pferde wurden auf dem Markte aufgestellt, von denen sich der Wachtmeister die besten aussuchte, die er dann bis zum 4. März nach Erfurt mitnahm.

Am 7. März wurde ein Sömmerdaer Deserteur, der Färber Rose, von preussischen Infanteristen festgenommen, mit Handschellen versehen und nach Erfurt gebracht.

Am 11. März, unter der Frühkirche, als der Prediger auf die Kanzel gehen wollte, wurden die Bürgermeister aus der Kirche gerufen und ihnen zu wissen gethan durch zwei Reiter, dass diesen Mittag preussische Kürassiere eintreffen und übernacht hier bleiben würden. Es waren Ordonnanzen des Rittmeisters von Kalckreuth, der das Markgraf Friedrich Kürassier-Regiment kommandierte. Um 11 Uhr rückten die Bagagewagen, bespannt von 20 Pferden, ein, denen kurz darauf der Leutnant von Gersdorff folgte, und der mit der Verteilung der Quartiere sehr zufrieden war. Kurz darauf kamen wieder etliche Unteroffiziere vom Kürassier-Regiment Prinz Heinrich, welche für ebensoviel Offiziere und Gemeine Quartier beehrten. Nach langer Unterredung — die anwesenden Offiziere schienen von der Ankunft der Prinz Heinrichschen Kürassiere bereits vorher gewusst zu haben — einigte man sich dahin, dass ein Kommando von Soldaten ausgelost wurde, die in Schallenburg Quartier finden sollten. Es betraf die Markgraf Friedrichschen Truppen, und nach Umänderung der Billets kamen nun die Prinz Heinrichschen Kürassiere und sämtliche Offiziere beider Regimenter — Rittmeister von Kalckreuth (im Amthause), Rittmeister von Milkau, Leutnant von Gersdorff, Leutnant von Reeden, Kornet von Balgarts, Major von Kalb, Major von Heissing, Major von Arnstedt — nach Sömmerda zu liegen. Ein Major — sein Name ist nicht genannt — „setzte die Rathaustreppe hinauf, und drohte den Bürgermeistern mit Schlägen, weil er so schlecht einquartiert sei“. Am anderen Morgen um 9 Uhr brachen die Truppen wieder auf; ihnen bescheinigt der Rat: „Denen hier gelegenen Truppen wird hiermit attestiert, dass sie sich im Nachtlager besonders durch gehaltene gute Manneszucht distingiret, und das von unserer Bürgerschaft, welche Einquartierung gehabt, nicht die geringste Klage oder Beschwerde eingelaufen“. Der 22. März war ein aufregender Tag; der Stadtschreiber berichtet darüber folgendes: „Gestern Mittag kamen drei grüne Husaren durch die Gassen gejagt mit blossen Säbeln, schmissen die Leute und verübten allerhand Unfug; vor allem musste Bürgermeister Ramann von dem einen Todesgefahr ausstehen, indem er ihm immer den Säbel an den Hals setzt und zu ihm sagt: „Bist du nicht auch ein Preusse, Canaille!“ welches Herumvagieren mit dem blossen Säbel wohl eine halbe Stunde dauerte; hierauf beehrten sie einen Boten nach Weissensee, welcher ihnen auch geschafft wurde, aber zum Willkommen geschlagen wurde; doch kam der Bote bald wieder zurück, haben ihm weiter nichts gethan, haben aber gesagt, dass sie Preussen wären; diese Nacht 2 Uhr sind wieder zwei Mann desgleichen hier rekognoszieren gewesen, um 5 Uhr wieder